



Predigt 17. Juli 2022



Ruth 1,16 / Epheserbrief



Daniel Ott

Buch Ruth 6: Das Geheimnis

Einleitung

Eigentlich habe ich mit der letzten Predigt zum Buch Ruth am 26. Juni mit dem Thema „Erlösung“ die Serie beendet. Ich habe mich dann aber entschieden, heute noch einmal etwas zum Buch Ruth zu sagen – dieses Mal wirklich abschliessend. Vieles ist so schnelllebig in unserer Zeit, da ist es manchmal gut, sich Zeit zu nehmen und nicht ganz so schnell zum Nächsten zu gehen. Und ich finde: Es gibt noch ein paar Schätze zu heben im Zusammenhang mit dem Buch Ruth. Also heute vor allem einen, und dieser Schatz hat mit einem Geheimnis zu tun. Aber bevor wir zu diesem Geheimnis kommen, schauen wir kurz zurück auf Ruth und die Zeit der Richter.

Ruth und die Zeit der Richter

Die Geschichte von Ruth findet in der Zeit der Richter statt. Auf diese Zeit der Richter bin ich in der ersten Predigt der Serie näher eingegangen (siehe Predigt vom 1. Mai 2022). Die Zeit der Richter war eine schwierige Zeit für das Volk Israel. Ich habe versucht aufzuzeigen, was diese Zeit charakterisierte. Ich will diese „Punkte“ nochmals kurz aufzeigen, und dem, nachdem wir nun die Geschichte von Ruth präsentieren haben, den Weg von Ruth gegenüberstellen. Was nehmen wir daraus für uns mit?

Am Anfang stand **das Ziel Gottes mit seinem Volk**: Gott will sein Volk (und jeden einzelnen Menschen) in die Freiheit führen, in ein Leben, das von echtem Frieden geprägt ist (in Anlehnung an 5. Mose 6,20-25). Am Ende der Zeit der Richter stehen aber Chaos und Tod. Äußerer und innerer Zerfall des Volkes, Zielverfehlung und totales „Abfallen“ von Gott. Wie kam es dazu? Und ist das alles? Was können wir daraus lernen?

- **Jede Generation entscheidet selbst**: Viele Leute des Volkes Israel haben sich in der Zeit der Richter dagegen entschieden, den wahren, lebendigen Gott anzubeten (Ri 2,7.10). Ruth hingegen, als Angehörige eines fremden, ja gewissermassen gottfeindlichen Volkes, hat sich hingegen bewusst entschieden, dem lebendigen Gott nachzuzufolgen (Ruth 1,16).

- **Das Land einnehmen**: Die Israeliten hörten nicht auf Gott und nahmen das Land nicht vollständig ein, so wie es Gott ihnen aufgetragen hatte. Das Volk Gottes begann Kompromisse zu machen und

übernahm die Gebräuche der ansässigen Völker. So wendeten sie sich auch von Gott ab und beteten andere Götter an (Ri 1,21-36). Ruth hingegen machte sich bewusst auf, in ein „neues Land“. Sie suchte Schutz und Rettung beim lebendigen Gott des Volkes Israel und fand so Frieden. Sie vertraute auf Gott (allen widrigen Umständen zum Trotz) und nahm ihr Herz ein für diesen Gott. Sie suchte erfülltes Leben in der Verbindung zu Gott.

- **Sünde (be)herrscht und zerstört**: Sünde ist „Zielverfehlung“, Israel verfehlte das Ziel, seinen Gott anzubeten immer mehr. Es suchte mehr das „fruchtbare“ Leben (das gute Leben), als den Lebensspender selbst. Erfülltes Leben wird nicht mehr beim lebendigen Gott gesucht, sondern bei den toten Göttern der damaligen Zeit. Welche Angst oder Sorge ist grösser in unserem Leben: Das gute Leben zu verlieren oder die Beziehung zu Gott verlieren? Bei Ruth wird klar: Sie schliesst sich diesem lebendigen Gott des Volkes Israel an, im Wissen darum, dass sie keine guten Umstände erwarten. Die Zugehörigkeit zum lebendigen Gott und seinem Volk ist ihr wichtiger als das das „gute Leben“.

- **Gott befreit**: Mitten in all dem Leid der Richterzeit zeigt sich Gott als derjenige, der sein Volk immer wieder in die Freiheit führt. Er schickt Richter (Leiter), wenn es in seinem Leiden zu ihm schreit (Ri 2,16). In der Geschichte von Ruth zeigt sich Gott selbst als DER Erlöser. Sichtbar wird das besonders in der Person des Boas als „Löser“ (siehe Predigt vom 26. Juni 2022). So stellt Boas ein Bild dar für Jesus, den Messias und Erlöser der Menschen.

Das alles zeigt: Auch wenn diese Geschichte von Ruth in alttestamentlichen Zeiten spielte, so hat sie doch grosse Relevanz auch für uns heute. Das zeigt sich unter anderem daran, dass Ruth auch im Neuen Testament erwähnt wird.

Ruth im Neuen Testament

Ruth ist eine Vorfahrin von Jesus und eine von insgesamt vier Frauen, die in dem Stammbaum von Jesus erwähnt werden (abgesehen von Maria als Mutter von Jesus): Tamar, Rahab, Ruth und Batseba. Die Geschichten rund um diese Frauen und auch die Geschichten der Frauen selbst sind keine ruhmreichen Geschichten, so wie wir sie in dem Stammbaum

eines Königs erwarten könnten. Im Gegenteil, es sind Geschichten der Schande, teilweise richtig schockierend. Neben Ruth waren auch Tamar und Rahab „Heidinnen“, gehörten also ursprünglich nicht dem Volk Israel an und galten in deren Augen als unrein. **Tamar** arrangierte mit Absicht, dass sie von ihrem Schwiegervater schwanger wurde (wobei dieser sie vorher ungerecht behandelt hatte). **Rahab** war nicht nur eine Kanaaniterin, sondern eine Prostituierte. Das mit **Batseba** ist auch so eine üble Geschichte (nachzulesen in 2. Samuel 11). Die Geschichte rund um **Ruth** ist zwar (im Gegensatz zu den anderen) nicht mit einem eigentlichen Skandal verbunden. Aber dass Ruth als Moabiterin Zugang findet zum Volk Gottes, und das auf so eine bedeutende Art und Weise, ist bemerkenswert! Das alles hat etwas mit dem Bekenntnis von Ruth tun:

„Denn wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du bleibst, da will ich auch bleiben; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“ (Ruth 1,16)

Ruth entscheidet sich für den lebendigen Gott Israels. Die Grundlage und Voraussetzung für diese Entscheidung von Ruth ist, dass Gott sich für Ruth entschieden hat. **Gott entscheidet sich für Ruth**. Dabei ist ihre Herkunft aus einem Volk, das andere Götter anbetet (und dabei auch eigene Kinder opferte...) kein Hindernis.

Was Ruth in Ruth 1,16 sagt, ist nicht nur für Ruth selbst in diesem Moment sehr bedeutsam, sondern weit darüber hinaus. Wie ich eben schon festgestellt habe, ist es überhaupt nicht selbstverständlich, dass Ruth Aufnahme ins Volk Israel findet als Moabiterin. Und dass sie darüber hinaus sogar zur Vorfahrin von David und letztlich Jesus selbst wird, ist hochbedeutsam. Hier (wie an anderen Stellen auch) ist schon im Alten Testament ein Hinweis auf das Wirken Gottes mit dem Volk Israel und den restlichen Nationen dieser Welt verborgen. Es ist ein Hinweis auf das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus Christus. Es weist auf ein **Geheimnis** hin.

Ruth und das Geheimnis Christi

Der Apostel Paulus greift dieses Geheimnis in seinem Brief an die Epheser auf. Er nennt es auch das „Geheimnis Christi“. Um dem auf die Spur zu kommen, lasse ich Paulus selbst zu Wort kommen (Epheser 2,11-22, NGÜ).

Denkt doch einmal zurück! Ihr wisst ja, dass ihr wegen eurer nichtjüdischen Herkunft die »Unbeschnittenen« genannt werdet, und zwar von denen, die sich selbst als die »Beschnittenen« bezeichnen (dabei ist ihre Beschneidung etwas rein Äußerliches, ein

menschlicher Eingriff an ihrem Körper). Wie stand es denn früher um euch? Früher hattet ihr keinerlei Beziehung zu Christus. Ihr hattet keinen Zugang zum israelitischen Bürgerrecht und wart ausgeschlossen von den Bündnissen, die Gott mit seinem Volk eingegangen war; seine Zusagen galten ihnen und nicht euch. Euer Leben in dieser Welt war ein Leben ohne Hoffnung, ein Leben ohne Gott.

Doch das alles ist durch Jesus Christus Vergangenheit. Weil Christus sein Blut für euch vergossen hat, seid ihr jetzt nicht mehr fern von Gott, sondern habt das Vorrecht, in seiner Nähe zu sein. Ja, Christus selbst ist unser Frieden. Er hat die Zweiteilung überwunden und hat aus Juden und Nichtjuden eine Einheit gemacht. Er hat die Mauer niedergedrückt, die zwischen ihnen stand, und hat ihre Feindschaft beendet. Denn durch die Hingabe seines eigenen Lebens hat er das Gesetz mit seinen zahlreichen Geboten und Anordnungen außer Kraft gesetzt. Sein Ziel war es, Juden und Nichtjuden durch die Verbindung mit ihm selbst zu einem neuen Menschen zu machen und auf diese Weise Frieden zu schaffen. Dadurch, dass er am Kreuz starb, hat er sowohl Juden als auch Nichtjuden mit Gott versöhnt und zu einem einzigen Leib, der Gemeinde, zusammengefügt; durch seinen eigenen Tod hat er die Feindschaft getötet. Er ist in diese Welt gekommen und hat Frieden verkündet – Frieden für euch, die ihr fern von Gott wart, und Frieden für die, die das Vorrecht hatten, in seiner Nähe zu sein. Denn dank Jesus Christus haben wir alle – Juden wie Nichtjuden – durch ein und denselben Geist freien Zutritt zum Vater.

Ihr seid jetzt also nicht länger Fremde ohne Bürgerrecht, sondern seid – zusammen mit allen anderen, die zu seinem heiligem Volk gehören – Bürger des Himmels; ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie. Das Fundament des Hauses, in das ihr eingefügt seid, sind die Apostel und Propheten, und der Eckstein dieses Gebäudes ist Jesus Christus selbst. Er hält den ganzen Bau zusammen; durch ihn wächst er und wird ein heiliger, dem Herrn geweihter Tempel. Durch Christus seid auch ihr in dieses Bauwerk eingefügt, in dem Gott durch seinen Geist wohnt.

Wow... sind wir überwältigt von dem was Paulus hier schreibt? Ich kann euch sagen, Paulus war total überwältigt (wichtig: Paulus schrieb das alles aus der Perspektive eines Juden, was er selbst ja auch war)! Er schreibt weiter (Epheser 3,1-5):

Wenn ich mir das alles vor Augen halte, kann ich nicht anders, als vor Gott niederzuknien und ihn anzubeten. Denn dass ich, Paulus, für mein Bekenntnis zu Jesus Christus im Gefängnis bin, kommt euch zugute, die ihr nicht zum jüdischen Volk gehört. Oder

*habt ihr etwa nicht von dem Plan gehört, den Gott im Hinblick auf euch gefasst und dessen Durchführung er mir in seiner Gnade anvertraut hat? Es handelt sich bei diesem Plan um ein **Geheimnis**, dessen Inhalt Gott mir durch eine Offenbarung enthüllt hat; ich habe weiter oben schon kurz davon geschrieben. Beim Lesen dieses Briefes könnt ihr erkennen, dass ich weiß, wovon ich rede, wenn ich vom **Geheimnis Christi** spreche. Den Menschen früherer Generationen hatte Gott keinen Einblick in dieses Geheimnis gegeben, doch jetzt hat er es den von ihm erwählten Aposteln und Propheten durch seinen Geist offenbart.*

Achtung: Worin besteht also dieses Geheimnis? Paulus sagt es uns selbst:

Die Nichtjuden – darin besteht dieses Geheimnis – sind zusammen mit den Juden Erben, bilden zusammen mit ihnen einen Leib und haben zusammen mit ihnen teil an dem, was Gott seinem Volk zugesagt hat. Das alles ist durch Jesus Christus und mit Hilfe des Evangeliums Wirklichkeit geworden. (Epheser 3,1-5)

Das ist mein erstes von **vier Wow's** zum Staunen am Schluss dieser Predigt (und zum definitiven Abschluss der Predigtserie zum Buch Ruth!). Am Schluss steht ein grosses Staunen über Jesus Christus und seine gute Nachricht (Evangelium).

4 Wow's zum Schluss: (aus Epheser 3,6-13)

1. Nichtjuden und Juden gemeinsam (Eph 3,6).
2. Der unermesslich grosse Reichtum, der uns in Jesus Christus geschenkt ist (Eph 3,8).
3. Gottes Weisheit wird erkennbar durch die Gemeinde (Eph 3,10).
4. Wir alle haben durch den Glauben an Jesus freien Zutritt zu Gott (Eph 3,12). Damit könnte man alles zusammenfassen. Das ist das Evangelium, die gute Nachricht, auch in und durch die Geschichte von Ruth: Wir alle haben durch den Glauben an Jesus freien Zutritt zu Gott – das ist uns so wohlbekannt und doch bringt es uns hoffentlich immer wieder zum Staunen!

Amen!

© Chrischona Stammheim, 2022
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch